

HANDEL & SERVICE

Offizielles Organ des Bundesverbandes LandBauTechnik und der Bundesfachgruppe MOTORGERÄTE des Bundesverband LandBauTechnik.

dlv

MOTOR GERÄTE



SONDERDRUCK

25 Jahre

BuFa-MOT | Die Bundes-Fachgruppe MOTORGERÄTE – BuFa-MOT – im LandBauTechnik-Bundesverband wird 25 Jahre alt.

Das Verbandsjubiläum einer besonderen Branche – Lassen Sie uns gemeinsam eine Zeitreise durch die wesentlichen Entwicklungen in Branche und Verband der letzten 25 Jahre machen. Rekapitulieren wir gemeinsam, wie alles begann. Formaler Jubel-Stichtag ist der 1. April 1993. Aber auch der hatte eine Vorgeschichte.

Alles begann mit einer Idee: Das handwerkliche Service-Berufsbild hieß damals „Landmaschinenmechaniker/in“. Es bot den klassischen Landmaschinen-Fachbetrieben der 70er und 80er Jahre ersten Zugriff auf eine sich damals noch entwickelnde Branche. Auch rutschte zunehmend der Privatkunde mit seinem wachsenden Bedarf an Gartentechnik zu dieser Zeit in den Fokus. Viele Fachbetriebe öffneten sich diesen Nischen, manche spezialisierten sich. Jedenfalls formulierte der damalige Bundesinventionsmeister des Landmaschinenmechaniker-Handwerks, Paul Ritter, in der Hauptarbeitsgemeinschaft des Landmaschinen-Handels und -Handwerks (H.A.G.) den Ansatz, für diese junge verwandte Branche eine Heimat zu schaffen – im Handwerk ebenso wie im Verband. Auch in den LMM-Innungen konnte man sehen, wie sich spezi-



alisierte Kollegenbetriebe in deren traditionell rein landtechnischer Ausrichtung nicht mehr vertreten fühlten. Die Folge: Die H.A.G. plante erstmals in ihrer Geschichte eine Fachgruppe einzurichten, und zwar für spezialisierte Motorgeräte-Fachbetriebe – in ihrer Branche auch „Motoristen“ genannt. Und dies in einer direkten Mitgliedschaft auf Bundesebene. Nach vielen Vorgesprächen stimmte die H.A.G.-Delegierten-versammlung im Dezember 1992 zu, der Bundesverband bestückte fortan die überregionalen Fachmessen Areal, gafa (beide Köln) und GaLaBau (Nürnberg), um in Kontakt zu den Fachbetrieben zu kommen und ihre speziellen Ansprüche kennenzulernen.

1993 nahm das Geschehen dann Fahrt auf: Mit einer in dieser Breite damals unbekannt Form startet die H.A.G. eine Umfrage bei allen bekannten Motorgeräte-Fachbetriebe, um ein Gefühl für Branche und Fachbetrieb zu bekommen. Man lud sieben, später acht Kollegen – das „Gründungs-gremium“ – regelmäßig nach Bonn ein, um ein passendes Programm zu kreieren, Adressen zu sammeln, Angebote zu generieren sowie einen Entwicklungsplan zu erstellen. Am 1. April 1993 war es so weit: Die Bundes-Fachgruppe MOTORGERÄTE – Kürzel: BuFa-MOT – war gegründet, das Signet „Tulpe & Schlüssel“ aus dem Berufs-Verbandszeichen „Ähre und Schlüssel“ adaptiert, die Signetfarben mit grün (Gartentechnik) und orange (Kommunaltechnik) festgelegt. Seit 1998 ist das Zeichen geschützt.

Auf der GaLaBau 1993 war es schließlich so weit. Am Gründungskongress in Nürnberg nahmen annähernd 100 Kollegen teil,

die Festrede hielt der damalige ZDH-Vizepräsident Hans Langemann: „Wir freuen uns, dass es Ihnen gelungen ist, mit Ihrem Berufsbild junge und entwicklungsfähige Branchen im Handwerk zu halten. Möge Ihre Fachgruppe blühen, wachsen und gedeihen!“ Er sollte Recht behalten. Gerd Bohm aus Dietzenbach stellte seinen Kollegen vor, warum er als Motorist seine verbandliche Heimat in der BuFa-MOT sieht. Fritz Sperber aus Fürth baute den Innungen

den Weg zur BuFa-MOT und rückte das Verhältnis zu den Lieferanten klar: Keine Gegnerschaft aus Prinzip, sondern konstruktiv-kritisches Miteinander zu beiderseitigem Wohl. Als Farbe wie als Gruppe. Für Einkaufsgruppen war der Zugang in die Entscheidungsgremien der BuFa-MOT zunächst nicht vorgesehen.

Der Herbst 1993 stand ganz im Zeichen der Vorbereitung des ersten eigenen Fach-



Mit Heinz Feuls (Mitte), Gerd Reichmuth (re.) und Günter Ströbel (li.) wählten die Mitglieder der BuFa-MOT auf dem ersten Kongress 1994 ihren ersten Verbandsvorstand.



Hans-Peter Stihl (li.) war Gastgeber des ersten BuFa-MOT-Kongresses



Schon vor Gründung der BuFa-MOT kümmerte sich ihre „Mutter“ H.A.G. wie hier auf der Areal in Köln um die Kommunaltechnik.

kongresses, der im Januar 1994 mit Stihl als Partner in Aspach stattfand. Hans-Peter Stihl, damals auch Arbeitgeberpräsident, ließ es sich nicht nehmen, den annähernd 120 Kollegen Glück auf ihrer Reise in eine neue und aufstrebende Branche zu wünschen. Seitdem veranstaltete die BuFa-MOT zunächst jährlich Branchenkongresse für ihre Mitglieder bei jeweils einem Hersteller, später alleine. Eine Übersicht aller Kongressorte und -partner finden Sie auf Seite sechs.

In einer „Motorgeräte-Tournee“ genannten Akquise-Reise mit deutschlandweit 17 Stationen gewannen Thomas Fleischmann und Ulrich Beckschulte im Frühjahr 1994 die ersten Mitglieder, alle einzeln und durch persönliche Ansprache in ersten Regionalgesprächen. Da gab es wunderbare Begegnungen, viele Kollegen aus dieser Frühzeit der BuFa-MOT sind noch heute dabei. Ebenfalls schon 1994 erstellte die BuFa-MOT die ersten Konjunkturberichte und eigenen Betriebsvergleiche, der heute noch gern genommene Briefumschlag „Gartentechnik“ entstand, der für Winterdienst folgte dann 2001. In guter Abstimmung mit ihrer Fachgruppe Baden-Württemberg entstand nach hartem Ringen mit den Berufsgenossenschaften das Qualifizierungskonzept zur „Elektrofachkraft für Motorgeräte“, durch das allein in den ersten beiden Jahren 450 Meister und berufserfahrene Gesellen in gut 30 Kursen qualifiziert wurden – ein Meilenstein, auf dem bald viele andere Branchen ihre analogen Konzepte aufsetzten. Der erste Jahresbericht entstand ebenfalls schon 1994.

1995 drehte die BuFa-MOT dann richtig auf. Das Thema Ausbildung rückte in den Fokus, die BuFa-MOT argumentierte, dass Motorgeräte im Landmaschinenmechaniker-Berufsbild ja bereits enthalten sei und dass demnach auch reine Motorgeräte-Fachbetriebe bei Vorliegen aller sonstigen Voraussetzungen hier ausbilden können müssen. Dazu erstellte sie den ersten orangenen Ausbildungsplan, den Vorläufer des heute noch aktuellen. Auch arbeitete sie aktiv in den verbandlichen Bildungsgremien mit. Die allermeisten Handwerkskammern folgten wie der Zentralverband in Berlin unserer Argumentation, in einem Fall musste erst ein Gericht herangezogen werden. Heute wird die Ausbildungsfähigkeit von Motorgeräte-Fachbetrieben im LMM-Handwerk nicht mehr in Frage gestellt.

1995 startete die BuFa-MOT die ersten Gruppenkonzepte zur Zertifizierung nach ISO 9000f. Mit Wilfried Rapp und Wilfried Enders stellte sie den ersten Schwacke-Beirat für die damals erstmals eigens aufgelegte Schwacke-Liste Kommunal-



Das Gründungskomitee beim Gründungskongress 1993 (v.re.n.li.): Wilfried Rapp, Heinrich Feuls, Dr. hc. Carl Heinrich Herden, Gerd Bohm und Fritz Sperber; fehlend: Hermann Rass, Günter Ströbel und Horst Räder. Li.: Hans Langemann, ZDH-Vizepräsident.



Der erste E-FK-Kurs in Düsseldorf



Im AK Vertriebs- & Servicekonzepte MOT versuchen BuFa-MOT und befreundete Verbände seit 1999, den Herstellern die Themen und Probleme des mittelständischen Fachhandels nahezubringen; nicht immer gelingt das nachhaltig. In den letzten 20 Jahren konnte jedoch einiges erreicht werden.

technik. Als Anfang der 90er im Pkw-Bereich die Differenzbesteuerung das Agenturgeschäft weitgehend ablöste, erstellte die BuFa-MOT einen ersten Leitfaden zur Nutzung dieser Steuertechnik auch bei Motorgeräten – das Thema ist noch heute aktuell. Zu Jahresende 1995 – mittlerweile war die Geschäftsstelle nach Essen gezogen – stellte sie ihr bislang postalisches Infowesen, es gab ja noch kein Internet, oder E-Mail, auf Faxaktionen über Nacht um. 1996 startete die BuFa-MOT eine erste Zusammenarbeit mit dem von der Eisen-



Seit 1994 Kult in Halle 14.2 auf der gafa: der Stand der BuFa-MOT



Die bis Ende 2017 letzte Ehrung der Bundessieger Motorgeräte fand auf der DemoPark statt. Eine Übersicht aller Bundessieger finden Sie auf Seite 7.

waren-Handelsseite parallel entstandenen Verband der Motoristen (VdM), genannt ARGE-MOT. Gemeinsam gestalteten Elmo Keller und Ulrich Beckschulte deutschlandweit viele Regionalgespräche mit Fachbetrieben vor Ort, Betriebsbesichtigungen inklusive. In die andere Richtung, also zu den Herstellern, richtete die BuFa-MOT eine regelmäßige Zusammenkunft mit den fachhandelsorientierten – wirklich „treue“ Fabrikate gab es schon damals nicht – Fabrikaten ein, den „AK Vertriebs- & Servicekonzepte MOT“. Seit 1999 tagte er regelmäßig. Ebenfalls 1996 entwickelte die BuFa-MOT Prüfplaketten für Gartengeräte, das E-FK-Signet folgte erst 1998; beide werden noch heute gut nachgefragt.

1996 vergaben die Motorgeräte-Fachbetriebe in der BuFa-MOT – mittlerweile

waren es über 200 – erstmals Schulnoten für ihre Fabrikate. Los gibt mit einem Gesamtergebnis von 2,8, also „voll befriedigend“. Ebenfalls 1996 entwickelte die BuFa-MOT in ihrem Expertenkreis der Elektro-FK das Nachschulungskonzept, seitdem müssen Absolventen eines Grundkurses alle drei Jahre regelmäßig zur ein- bis zweitägigen Auffrischung. 1996 kam erstmals das Thema Verpackungsentorgung auf. Nach einer BuFa-MOT-Umfrage hatten damals bereits 86 Prozent der Betriebe EDV, 50 Prozent waren damit sogar zufrieden... Als die ersten Mobiltelefone aufkamen, schloss die BuFa-MOT ihren ersten Rahmenvertrag für die Mitglieder ab, um diesen bessere Konditionen zu sichern – leider taten das die meisten Kammern, Kreishandwerkerschaften und Verbandseinheiten auch, so

dass man sich bald aus diesem Dienstleistungsart wieder zurückzog. Seit 2002 laufen diese und viele ähnliche Programme über den verbändlichen Kooperationspartner „Metall und mehr“.

1997 wurde Heinz Feuls gafa-Messebeirat, seit 1995 war die BuFa-MOT dort viel frequentierter Stand in Halle 14.2, immer erkennbar an der orangenen Rundumleuchte im Signetdreieck. Zu dieser Zeit startete auch die erste verbändliche Webseite: www.bufamot.de – auch wenn damals noch kaum jemand das Medium nutzte. Ebenfalls 1997 entstand der erste „Handwerks-Leitfaden“ – eine Übersicht der Möglichkeiten, wie man als Servicebetrieb aus dem laufenden Geschäft in die Handwerksrolle gelangen kann: Damals gab es noch viele Fachbetriebe mit einer reinen Handels-Vergangenheit.

1998 erweiterte die BuFa-MOT ihr Dienstleistungsportfolio um betriebswirtschaftliche Beratungen, sie startete eine Beratungstournee zu interessierten Mitgliedern, denen Ulrich Beckschulte dann vor Ort bei Kalkulation und Fehlersuche im eigenen Unternehmen half. 1998 startete auch der AK EDI seine Aktivitäten, in deren Folge auf Drängen der BuFa-MOT die CD-ROM-Teilekataloge branchenweit vereinheitlicht wurden. Die Handwerksnovelle 1998 unterstrich, dass die Motorgeräte-Branche mit ihren Kommunal- und Gartengeräten auch weiter Teil des neuen Landmaschinenmechanikers ist. Der Aufkleber „Wir bilden aus“ wird nach Signet der BuFa-MOT adaptiert. Die demopark (damals noch in Kassel) löst konzeptionell die Areal (Köln) ab, die BuFa-MOT ist Premierenteilnehmer. Die Mitglieder der BuFa-MOT gaben ihren Lieferanten 1998 im Durchschnitt die Schulnote 2,7.

1999 ist ein Messen-Jahr: die BuFa-MOT ist bei demopark, gafa und GaLaBau aktiv dabei, ihre jeweils variablen und Branchen-aktuellen Beratungsangebote werden überall gut angenommen. 1999 startet auch die erste Nachwuchskampagne TOPJOB, damit gibt es erstmals komplett eigene Elemente nur für die Motorgeräte-Branche – sämtliche folgende Nachwuchskampagnen bis zu aktuell den „starken Typen“ werden fortan diesem Grundsatz folgen.

Auf Anregung des Vorstands der BuFa-MOT richtet das langjährige Organ des Bundesverbands, die AGRARTECHNIK, im Jahr 2000 eine eigene AT-MOTORGERÄTE ein – zunächst im Zwei-Wochenrhythmus erscheinend. Ebenfalls 2000 erscheint die Broschüre der BuFa-MOT „Richtig werben“. Sie ist Ergebnis einer damals breit laufenden Abmahnwelle und thematisch noch heute brandaktuell. Die BuFa-MOT erweitert ihre Sammlung an



2002 löst Günter Ströbel Heinrich Feuls als Vorsitzender ab, der ins zweite Glied tritt, Gerd Reichmuth (li.) bleibt stellvertretender Vorsitzender der BuFa-MOT; hinzu kommen die zum Vorstand kooptierten Kollegen Klaus Götz (2. li.) und Georg Kersten (mitte).



Zur demopark 2005 erweitert sich der Vorstand (v.l.n.re.): Günter Ströbel (Vors.), Friedrich Wolters, Annette Choyna, Thomas Räder (alle zum Vorstand kooptiert) und Paul Raimund (stv. Vors.), fehlend Gerd Reichmuth und Georg Kersten.



MOTORGERÄTE-Ressortleiter Johannes Hädicke (re.) gratuliert in Nürnberg dem ersten Service Award-Gewinner Sven Deppe.

Kalkulationshilfen, die man damals noch beim Kartellamt anmelden musste: Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB), Preis- und Mietkalkulationen und Vergleichspreislisten aller Art.

2001 gewinnt das BuFa-MOT-Mitglied Hoffmann & Sohn aus Neustadt/Orla den erstmals ausgelobten Homepage-Award – so etwas gab es damals wirklich!

Im Jahr 2002 arbeitet die BuFa-MOT mit der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) an einem automatisierten Datentransfer aus der betrieblichen EDV eines Händlers in den GfK-Datenpool. Ebenfalls in diese Zeit fallen die ersten Modelle einer Garantiversicherung, basierend immer auf einem Maschinencheck. Anders als im Kfz-Gewerbe, wo auch das älteste Fahrzeug nicht ohne Händlergarantie versehen den Hof verlässt, wird sich das Thema bei uns bis heute nicht wirklich durchsetzen. Ganz anders diese Aktion:

Die BuFa-MOT schreibt einen Leitfaden zum Internet-Impressum, der viele Kollegen vor empfindlichen Abmahnungen bewahrt.

2003 verlässt die BuFa-MOT ihren angestammten Platz auf der gaFa – Halle 14 ist sehr asiatisch geworden. Der neue Platz ist zentral in Halle 6. Die AGB werden grundlegend überarbeitet, erstmals gibt es eigene nur für Motorgeräte, aber nur für kurze Zeit. Die verbandliche Webseite hatte bisher nur einen allgemeinen Zugang für den internen Bereich, 2004 wird er individualisiert. Ebenfalls 2004 begrüßt die BuFa-MOT den 1 000sten Absolventen des E-FK-Grundlehrgangs in Stuttgart. Nach langer Funkstille nähern sich die Fachhandelsverbände wieder etwas an, später wird daraus die IVM: BuFa-MOT und VdM erstellen gemeinsam eine Empfehlung zum Online-Vertrieb und zu Plagiaten.



Im IVM arbeiteten VdM und BuFa-MOT lange und produktiv zusammen (v.l.n.r.): Georg Kersten, Paul Raimund (Vors.), Elmo Keller (GF), Lars Lehmann, Thomas Thurner, Günter Ströbel; es fehlen Thomas Räder, Gerald Hans, Annette Choyna-Kunkel, Norbert Sykora, Ulrich Beckschulte (GF).

2004 stellt die gafa auf einen zweijährigen Turnus um, in der Verbandslandschaft startet die Diskussion die „Dachmarke“: Woran kann ein Kunde mit Wunsch nach Service-Orientierung Marken, Vertrieb und Service erkennen? In schier endlosen Tagungen nähern sich Hersteller und Fachhandelsvertreter – maßgeblich gestellt und begleitet auch von der BuFa-MOT – Kriterienkatalogen und Modell, die später in QMF münden sollen.

2005 erhält die alte Nachwuchskampagne mit „Wir suchen dich“ einen Nachfolger, der Motorgerätebereich wird von einem Bären repräsentiert; die Kampagne setzt sich nicht durch und wird nach zwei Jahren durch die „starken Typen“ ersetzt; die setzten sich durch, und wie! Für die BuFa-MOT wird Thomas Räder Beiratsmitglied der gafa, der Verband überarbeitet umfangreich seinen orangenen Ausbildungsplan. Erstmals gelingt es, mit dem Lehrgang LBM 7/05 einen eigenen und förderfähigen Kurs im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung zu etablieren.

Nach einem ersten Versuch 2004 setzt die BuFa-MOT 2006 ein neues Kongressformat um: Anstelle zu einem Hersteller geht man in ein neutrales Hotel in Eisenach, lädt Sponsoren aus dem Lieferantenspektrum ein und veranstaltet parallel Praxis-Workshops zu aktuellen Managementthemen, eingerahmt von Diskussionsrunden und Podiumsveranstaltungen. Das Konzept trägt trotz höherer Kosten eine Weile sehr gut, 2006 waren über 100 Kollegen dabei. Im September wird der erste Bundesieger Motorgeräte auf der gafa geehrt, die jeweils besten Berufsabsolventen der Vorjahre. Der Titel wird noch heute alle zwei Jahre vergeben. Parallel lobt die AT-MOTORGERÄTE erstmals den Service-Award exklusiv für Motorgeräte-Fachbetriebe aus.

2006 erhält der langjährige Vorsitzende Heinrich Feuls die erste neu geschaffene Ehrennadel der BuFa-MOT, die AT-MOTORGERÄTE strukturiert sich komplett

neu und erscheint als eigener Titel statt wie bisher als Beilage. Seit 2006 treten die Haupt- und Ehrenamtler der BuFa-MOT bei offiziellen Anlässen mit Tulpe & Schlüssel an Kragen und Krawatte auf. 2006 bäumt sich die gafa, die schon seit einigen Jahren nicht mehr an ihre Erfolge der 90er Jahre anknüpfen kann, noch einmal auf und richtet der BuFa-MOT und ihren Partnern in der Interessenvereinigung des Motorgeräte-Fachhandels (IVM) in Halle 6 das opulente „Internationale Händlerzentrum“ ein. Doch auch das nützt nur noch wenig, die Zahl der relevanten Aussteller sinkt weiter bedrohlich, die der Fachbesucher aus der Technikbranche ebenfalls. 2008 folgte der letzte



Demotrailer mit Sonnendeck: der Messestand auf der demopark.

Die Kongresse der BuFa-MOT
mit Ort und (Partner)

- 1993 – Nürnberg
(Gründungskongress GaLaBau)
- 1994 – Groß-Aspach (Stihl)
- 1995 – Bad Oldesloe und Lübeck (Hako)
- 1996 – Schwäbisch Hall (Kärcher)
- 1997 – Günzburg und Graz (Al-Ko)
- 1998 – Saarbrücken (MTD)
- 1999 – Geldern und Rees
(Honda und Kersten)
- 2000 – Betzdorf und Altenkirchen
(Wolf-Garten)
- 2001 – Bruchsal (Sabo)
- 2002 – Aachen und Gent (Honda)
- 2003 – Neu-Ulm (Wap-Alto)
- 2004 – Eisenach
- 2005 – Kufstein (Viking)
- 2006 – Eisenach
- 2007 – Edersee
- 2008 – Hohenroda
- 2009 – Kirchheim
- 2010 – Nürnberg
- 2011 – Bad Salzungen
- 2016 – Ulm und Nesselwang (Husqvarna)
- 2017 – Heeslingen und Hamburg (Granit)
- 2018 – Kufstein und Innsbruck (Viking)

Versuch, seitdem ist die BuFa-MOT nur noch als Besucher auf der gafa gewesen. 2006ff sind auch die Vorbereitungsjahre der Qualifizierungs- und Marketing-Initiative QMF: In einigen Jahren der Vorbereitung hatten sich Fachhandel und Hersteller auf ein System geeinigt, hatten verschiedene Initiativen gefahren und verworfen (darunter „1+1>2“ oder den „Motaniker“ als Dachmarke), hatten ein System aus Qualifizierungskriterien für Fachbetriebe und Hersteller aufgestellt und bis 2009 insgesamt 14 Fabrikate zum Mitmachen gewonnen. Im Januar 2008 konnten die ersten 15 Zertifizierungen erfolgreich durchgeführt werden. Kurz darauf wurde QMF auf dem Kongress in Hohenroda als Brancheninitiative gegründet; sie startete mit viel Schwung, litt aber immer daran, dass sie keine echte und verbindliche Struktur hatte, nirgend eingetragen war. Das änderte sich erst, als QMF 2015 formal als e.V. neu gegründet und eingetragen wird. Heute hat QMF über 250 Fachbetriebe als Mitglieder, ebenso alle wesentlichen Fabrikate; Tendenz: weiter steigend!

Seit 2008 führt die BuFa-MOT jährlich, startend jeweils am 1. Juli, die Zufriedenheitsumfrage bei ihren Mitgliedern durch: „Bitte definieren Sie ihre Hauptfabrikate und geben ihnen Schulnoten“. Regelmäßig gehen über 700 Rückmeldungen ein, alle Fabrikate erhalten ihre „Zeugnisse“ und Auswertungen zur Schwachstellenanalyse. 2008 wählen die Mitglieder einen neuen Vorstand: Aus den bisher kooptierten Vorständen werden gewählt, die erste Generation zieht sich langsam zurück. Erstmals 2009 machte die BuFa-MOT den Versuch, das in der Landtechnik so erfolgreiche Nachwuchswerbekonzept „Werkstatt live“ auch in die Motorgeräte-Meslandschaft zu pflanzen: Die erste „Werkstatt live Motorgeräte“ fand auf der demopark in Eisenach statt – durchaus erfolgreich, aber auf Dauer im Aufwands-/Ertrags-Verhältnis als zu teuer für die Beteiligten bewertet und ebenfalls wieder eingestampft. Vorläufig. Überhaupt: Die Messe- und Event-Landschaft in der Motorgerätebranche ist mittlerweile stark verzettelt. Schon seit 2008 arbeitet die BuFa-MOT am Messethema, nachdem die gafa ihre Spitzenstellung verloren hat. Es hat seither einige Versuche gegeben, den einen dominanten Branchen-Treffpunkt zu kreieren – leider sind alle Versuche bisher an den vielen Partikularinteressen der Hersteller, Verbände und Kooperationen gescheitert. Davon kann sich auch die BuFa-MOT nicht ausnehmen – veranstaltet sie doch seit 2016 selbst wieder größere Kongress-Events. Zwischen 2011 und 2015 hatte sie dieses Engagement spürbar heruntergefahren, um dem Branchenwunsch nach weniger Terminen zu folgen. Das Thema IVM beherrschte die letzten annähernd zehn Jahre. Dazu bedarf es eines kurzen Schlenkers: Seit ihrer Gründung in den frühen 1990er Jahren bestand zwischen BuFa-MOT und dem Verband der Motoristen (VdM) ein zunächst konkurrierendes Verhältnis, das sich dann immer kollegialer entwickelte. Mit Grün-



Karl-Friedrich Eickhoff (hier mit dem Hauptgewinn, einem Honda-Motorroller), Michael Stiefvater und Florian Egbers werden 2006 die ersten Bundessieger Motorgeräte.

Die Vorstände der BuFa-MOT

Gründungsgremium:

Gerd Bohm, Heinrich Feuls, Dr. Carl Heinrich Herden, Hermann Rass, Wilfried Rapp, Fritz Sperber, Horst Räder, Günter Ströbel

- 1994 – 2001** Heinrich Feuls (Vors.), Gerd Reichmuth (Stv.), Günter Ströbel (Stv.), Kurt Maihöfer (Vors. Ba-Wü)
- 2002 – 2005** Günter Ströbel (Vors. und Vors. Ba-Wü), Heinrich Feuls (Stv.), Gerd Reichmuth (Stv.) kooptiert: Klaus Götz, Alfred van den Berg, Georg Kersten
- 2005 – 2008** Günter Ströbel (Vors. und Vors. Ba-Wü), Paul Raimund (Stv.), Gerd Reichmuth (Stv.) kooptiert: Friederich Wolters, Annette Choyna-Kunkel, Thomas Räder, Georg Kersten
- 2008 – 2018** Paul Raimund (Vors.), Annette Choyna-Kunkel (Stv.), Thomas Räder (Stv.), Günter Ströbel (Vors. Ba-Wü) kooptiert: Gerald Hans, Georg Kersten



Seit 1993 munter wehend: das Signet der BuFa-MOT.

derung der IVM (Interessenvereinigung des Motorgeräte-Fachhandels) als lose Kooperation beider gab man sich ein Gesicht, allerdings ohne eigenen echten Rechtsstatus. BuFa-MOT und VdM traten nicht mehr einzeln nach außen auf, sondern arbeiteten eng zusammen. IVM vertrat damit die Interessen von über 500 Motorgeräte-Fachbetrieben, verteilt über ganz Deutschland – alles kleine und mittlere Familienbetriebe mit handwerklichem Hintergrund.

IVM hat in seinen knapp zehn Jahren einiges erreicht, hat die Portfolios beider Träger in einen Topf geworfen und für die Mitglieder des jeweils anderen geöffnet, hat Herstellergespräche mit allen und einzelnen Fabrikaten geführt, hat sich an Themen wie Branchen-EDV, Garantie-



Die „Werkstatt live Motorgeräte“ 2009 blieb bis heute die einzige ihres Namens.

konditionen und Leitmesse versucht. Sie hat ein funktionierendes Beratungssystem aufgebaut und sein Infowesen on- und offline optimiert.

Und dennoch: Zu einer echten Fusion beider kam es am Ende nicht. Da man auch aus Rücksicht aufeinander sich gegenseitig keine Konkurrenz machen wollte, es dennoch keine Institution namens IVM – etwa einen e.V. - gegeben hat, in der ein Interessent Mitglied werden konnte, sanken die Mitgliederzahlen auf natürlichem

Weg. Ein Auffüllen etwa über Neuakquise konnte nicht stattfinden. Eigentlich wollte man ja eh fusionieren. Doch daraus wurde am Ende nichts. Leider. Die BuFa-MOT musste die Reißleine ziehen und tritt, beginnend 2018, wieder als „neue BuFa-MOT“ selbständig nach innen wie außen auf.

Dabei baut sie auf ihre eigenen Stärken, die sie insbesondere – ganz wie seit ihrer Gründung – aus der engen Zusammenarbeit mit ihrer Mutter, dem heute „Land-BauTechnik-Bundesverband e.V.“ heißenden Verbandskonstrukt zieht, sowie aus dessen Verankerung in der verbandlichen Branchen- und Handwerkswelt; national wie international. Ihre Neuorientierung kann man schon an der neuen Optik erkennen, die die BuFa-MOT mit Startschuss 1. Februar 2018 selbst fährt und allen Mitgliedern – optional, versteht sich – zur Nutzung anbietet.

Damit endet die kleine Zeitreise über 25 Jahre BuFa-MOT.

Jetzt geht es weiter, der Weg ist geebnet für weitere erfolgreiche 25 Jahre Verbandsarbeit. Vorstand und Geschäftsführung ha-

ben viel im Portfolio, werden erfolgreiche Dinge optimieren und neue Angebote kreieren. Aber davon später.

Heute gilt es Dank zu sagen: Allen Mitgliedern und Mitmachern, Vorständen und Mitarbeitern, Antreibern und Gedankenträgern, Kollegen und Dienstleistern, die Sie die letzten 25 Jahre so erfolgreich gestaltet haben.

Nun wenden wir uns der Zukunft der Motorgeräte-Branche und -Fachbetriebe zu.

Ihre Bundes-Fachgruppe MOTORGERÄTE im Bundesverband LandBauTechnik – BuFa-MOT



Die „neue BuFa-MOT“ passt sich auch optisch in der Wort-Bild-Marke ihrer Mutterorganisation an: Die über die Weltkugel gelegte Traktorspur ist bei allen gleich, ebenso der Überbegriff LandBauTechnik. Die Unterzeile ist in Wort und Farbe variierbar.

Die Bundessieger Motorgeräte

- 2006:** Karl-Friedrich Eickhoff (Ausbildungsbetrieb Heinrich Schröder, Wildeshausen), Michael Stiefvater (Maschinen Bader-Ritter, Freiburg) und Florian Egbers (Wienhoff, Bawinkel)
- 2007:** Andreas Böhme (Hünnekens, Staelen), Michael Merx (Agrarmarkt Deppe, Morl), Jörg Bläß (Peter Rufer, Schriesheim)
- 2008:** Morris Michel (Volger, Mohlsdorf), Markus Jakob (Dengler, Gau-Algesheim), Matthias Haid (Schuler, St. Märgen) und Ireen Schulz (Schulz, Salzwedel)
- 2009:** Andreas Gutjahr (Kölle, Bönnigheim), Philipp Luke (Linne, Attendorn), Jonathan Löffler (Maihöfer, Fellbach)
- 2010:** Kai Winter (Raimund, Meisenheim) und Paul Rebmann (Maihöfer, Fellbach)
- 2011:** Kai Löbbing (Herbert, Telgte), Kai Jägerbauer (Bär, Neuried) und Axel Volk (Zürn, Schöntal)
- 2012/13:** Nico-Florian Schmidt (Albrecht, Berlin), Marco Lang (Ritter, Zell) und Sven Wältermann (Rampelmann & Spliethoff, Beelen)
- 2014/15:** Michael Blömker (Rampelmann & Spliethoff, Beelen), Manfred Mayer (Wieser, Bermatingen) und Sven Schulmeyer (Friedmann, Büttelborn)
- 2016/17:** Florian Blienert (Bartling, Versmold)

Wer wir sind

Die „neue“ Bundes-Fachgruppe MOTORGERÄTE | BuFa-MOT im Schnelldurchgang



- Auch die Karriere-Steps nach der Gesellenausbildung – von der Servicetechniker- bis zur Meisterqualifikation – sind für Motorgeräte-Absolventen offen.
- Daneben hat die BuFa-MOT speziell für die Meister und erfahrenen Gesellen ihrer Mitglieder den Vorbereitungslehrgang auf die Prüfung zur „Elektro-Fachkraft für Motorgeräte und Reinigungstechnik“ erfunden, betreut und entwickelt ihn bis heute.
- Über die LandBauTechnik-Akademie bietet die BuFa-MOT ihren Mitgliedern für alle betrieblichen Bereiche – Vertrieb, Lager, Innendienst, Technik, etc. – relevante Fortbildungsmöglichkeiten zu Mitgliedsbedingungen.

Qualifizierung und Entwicklung von Fachbetrieben

Speziell für die kontinuierliche Entwicklung der Motorgeräte-Fachbetriebe hat die

Die Bundes-Fachgruppe MOTORGERÄTE - BuFa-MOT ist:

- ein Branchenverband für Fachbetriebe mit Vertrieb und Service
- von Motorgeräten: Garten-, Kommunal- & Reinigungstechnik,
- auf handwerklichem Boden,
- ein Arbeitgeberverband und
- ein Dienstleister für seine Mitglieder.

Zum Leistungsprofil der BuFa-MOT für ihre Mitglieder gehören direkt und indirekt wirkende Benefits:

Aus- & Weiterbildung:

Als Tochter unseres Bundesverbands LandBauTechnik partizipieren die Mitglieder der BuFa-MOT von allen deren Aus- und Weiterbildungsaktivitäten. Gern berücksichtigt der Bundesverband den Motorgeräte-Aspekt in allen seinen Berufsthemen. Als da wären:

- die branchenweit anerkannte Nachwuchs- & Imagekampagne „starke Typen“ – hier läuft bei allen Kampagnenteilen immer auch der Motorgerätepart mit.
- Vor etwa zwanzig Jahren hat die BuFa-MOT den Service an Motorgeräten als Kern im Berufsbild Mechatroniker/in für Land- & Baumaschinen umgesetzt, ihn im Handwerk etabliert und seitdem kontinuierlich fortentwickelt: eigene Fachklassen, eigene ÜBL-Kurse, eigene Prüfungselemente.

AUSBILDUNG
Land- und Baumaschinen-
mechatroniker/in

WIR BILDEN AUS

LANDMASCHINEN
MOTORGERÄTE
BAUMASCHINEN

TECHNIK FÜR
STARKE TYPEN

www.starke-typen.info

Fotos: Arviv BuFa-MOT



Mitglieder der BuFa-MOT führen dieses oder das alte Signet.

BuFa-MOT gemeinsam mit vielen fachhandelorientierten Verbänden und Fabriken ein Qualifizierungs- und Marketingssystem entwickelt und betreut es in der Geschäftstelle: den „Verein zur Qualifizierung des Motorgeräte-Fachhandels QMF e.V.“.

Interessenvertretung

Die BuFa-MOT vertritt die Interessen ihrer Mitglieder in Deutschland und Europa, damit den Motorgeräte-Fachhandel bei relevanten Themen insbesondere gegenüber

- Marktpartnern,
- Fachmessen und
- Administration und Öffentlichkeit.

Eine besondere Position nimmt sie bei der Interessenvertretung gegenüber den Herstellern und Lieferanten ein, versteht sich als Mittler der Fachhandelsinteressen zur Industrie und seinen Verbandsstrukturen. Dazu veranstaltet sie Herstellergespräche mit Gruppen und einzelnen Fabrikaten, prüft Verträge und Konditionen.



Nach erfolgreicher Zertifizierung und Vereinsbeitritt können Fachbetriebe dieses Zeichen führen.



Die BuFa-MOT führt seit 2018 durchgängig das neue Signet.

Öffentlichkeitsarbeit

Neben der regelmäßigen Präsenz in der Fachpresse informiert die BuFa-MOT über eine breite Pressearbeit die relevanten Teile der Öffentlichkeit ausführlich über die Belange des Fachhandels. Das geht über Verbraucherinfos bis zu Kundenmessen.

Das Verbandssignet – das alte wie das neue oder auch das Signet für Absolventen der E-FK-Lehrgänge – hilft dem Mitglied dabei, sein Marketing, seine Werbung und Selbstdarstellung zu unterstützen

Mitgliederbetreuung

Die BuFa-MOT erstellt und entwickelt Arbeitshilfen für das unternehmerische Tagesgeschäft; dazu gehören

- Broschüren,
- Checklisten, Kalkulations- & Arbeitshilfen
- Formularwesen und
- Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB).

Daneben bietet die BuFa-MOT ihren Mitgliedern auch gern direkt und individuell Beratungen zu zum Beispiel betriebswirtschaftlichen, rechtlichen, Bildungs- oder sonstigen Fragen. Natürlich gibt es auch eine Beratungs-Hotline.

Die BuFa-MOT führt breit angelegte Branchenerhebungen durch:

- Zufriedenheitsanalyse mit Fabrikaten,
- Betriebsvergleiche zur Konjunktur, zur Werkstattauslastung oder zu Garantiekonditionen sowie
- Mietpreise, Entsorgungspreise, etc.

Die BuFa-MOT ist stets bemüht, Spezialprobleme ihrer Mitglieder durch einfache und basisnahe Angebote zu lösen, bspw.

- bei Vermarktung von Gebrauchsmaschinen oder Überstands-Ersatzteilen oder
- über Maschinen-Checks oder Maschinenkalkulationen.

Natürlich ist die BuFa-MOT für ihre Mitglieder auch im Inzternet präsent:

www.bufamot.de

Mitglieder-Benefits

Nicht alles kann und will die BuFa-MOT selbst machen – dafür hat sie überregionale Dienstleister als Partner, mit denen sie Rahmenvereinbarungen zugunsten der Mitglieder abschließt. So kommt ein Mitglied der BuFa-MOT automatisch und unkompliziert an sonst nur Großkunden zugängliche Angebote und Rabatte – beispielsweise bei Werkzeugbedarf, Werkstattwagen oder Diesel.

Branchenpräsenz – Events / Messen / Kongresse

Um all das zu zeigen und ihre Mitglieder auch dezentral betreuen zu können, sucht die BuFa-MOT Branchenpräsenz. Dazu

- präsentiert sie sich und ihre Mitglieder auf den wichtigen Branchennessen
- veranstaltet sie regionale Meetings und Kollegengespräche
- und hochwertige Branchen- und Unternehmerkongresse wie den jährlichen Motorgeräte-Händlerkongress.



Absolventen des E-FK-Lehrgangs können darüber hinaus dieses Zeichen führen.



Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB)



Die neue Website www.bufamot.de

Von damals bis heute

Jubiläum | 25-jähriges Jubiläum der VdAW-Motorgerätechgruppe Baden-Württemberg



Fotos: Archiv, VdAW



Historie:

- Am 23. März 1993 wurde die VdAW-Motorgerätechgruppe gegründet.
- In den Jahren 1993 und 1994 fand die Entwicklung und Einführung des Lehrgangs Elektrofachkraft für Motorgeräte statt. Partner hierbei waren die Elektroinnung Stuttgart, das etz-Stuttgart und die Berufsgenossenschaft. Dieser Lehrgang wurde nach der Einführung auf Bundesebene übernommen.
- Ab 1994 konnten qualifizierte Motorgerätebetriebe die obligatorische Pflanzenschutz-Geräteprüfung durchführen. Dies wurde von den Betrieben mit Kommunaltechnik durchgeführt.
- Ab 1999 steht den VdAW-Mitgliedern für Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin ein Pool-Vertrag zur Verfügung.
- 2003/2004 wurde an der Max-Eyth-Schule in Kirchheim eine eigene Motoristen-Klasse eingerichtet.

Wir bieten unseren Mitgliedern:

- Persönliche Beratung bei alltäglichen Fragen
- Technische und betriebswirtschaftliche Beratung
- Sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung
- Aktuelle Informationen über Rundschreiben und einen internen Mitgliederbereich (www.vdaw.de)
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeiten
- Erfahrungsaustausch zwischen Kollegen
- Prüfplaketten und Kontrollberichte
- Kostengünstiges Angebot an Schulungen und Fachseminaren

Highlights der letzten Jahre

- Vorstellung des Werkstattprozesses bei Mercedes Benz
- Saisonauftakt bei Tewaga
- Workshop mit José Flume „Wie begeistern wir Kunden für unser Unternehmen“
- Vortrag zur Entwicklung im Akku- und Elektromotorenbereich
- Besichtigung der IRUS Motorgeräte GmbH
- Betriebsbesichtigung der Firma Max Holder

25 Jahre VdAW-Motorgerätechgruppe

Anlässlich des Jubiläums besichtigen die VdAW-Motoristen Ende Februar 2018 das Tanklöschfahrzeug- und Drehleiter-Werk von Magirus in Ulm.

Für den Nachmittag konnten wir Frau Barbara Donaubauer für einen Workshop mit dem Thema „Ich als Marke“ gewinnen. Wir bringen Sie zur starken Marke in Ihrer Region.



Qualifiziert

QMF – Qualifizierter Motorgeräte Fachhandel | Die BuFa-MOT kümmert sich nicht nur als Verband um ihre Mitglieder, sie tut auch etwas für deren Zukunft. So entstand das Qualifizierungs- und Marketingkonzept QMF.

Zwar war die BuFa-MOT federführend beteiligt, erarbeitet und aufgestellt wurde QMF jedoch immer gemeinsam mit vielen anderen Playern der Branche. Aber warum entstand QMF?

Die Motorgerätebranche steht unter gewaltigem Druck: Kunden agieren immer mehr online, erwerben oft minderwertige Gartentechnik in Baumärkten und Discountern. Deren Werbepower ist ungleich stärker als die des Fachhandels. Paradox: Man erkennt den hochwertigen Fachhandel oft nicht. Da gilt es, selbst aktiv zu werden!

„Im Zentrum aller Aktivitäten des Fachbetriebs steht immer der Kunde. Ihn zu gewinnen und dauerhaft zu halten, muss Ziel eines jeden Fachbetriebs sein“, hieß es schon 2008, als die QMF-Story begann: Auf Zukunft gerichtete Fachbetriebe und fachhandelsorientierte Lieferanten hatten seinerzeit erkannt, dass sie nur miteinander weiterkommen. Beide müssen Qualität liefern und leben, beide sich dazu regelmäßigen Prüfungen unterziehen:

- Der QMF-Betrieb, dass er Mindestkriterien an sich, seine Mitarbeiter, seine Optik, seine Öffnungszeiten und viele wertgebende Kriterien erfüllt
- Die QMF-Marke, dass sie den Fachhandel als den präferierten Vertriebskanal wahrnimmt und unterstützt

QMF war 2008 als Kooperation der beiden Fachhandelsverbände Bundes-Fachgruppe Motorgeräte (BuFa-MOT) und Verband der Motoristen (VdM) mit Unterstützung aller fachhandelsorientierter Fabrikate gestartet. 2015 wurde daraus ein eingetragener Verein.

Im QMF e.V. gibt es drei Gruppen Mitglieder mit unterschiedlichen Rechten und Beitragsaufkommen:

- Fachbetriebe,
- Lieferanten sowie
- Einkaufsgemeinschaften und Verbände.

Im Januar 2018 hatte QMF 237 Fachhandelsmitglieder (darunter 28 Filialen – für Filialisten gibt es Rabattregeln), dazu zwölf Fabrikate und sechs Einkaufsgemeinschaften, passive Förderer und Fachhandelsverbände als Mitglieder.

Alle vier Mitglieder-Gruppen sind auch im Vereinsvorstand vertreten, wenn auch



Der Vorstand des QMF e.V. ist seit 2015 im Amt (v.l.n.r.): Paul Raimund (Beisitzer), Oliver Hütt (Beisitzer), Georg Kersten (Vorsitzender), Silke Specht (Beisitzerin), Thomas Thurner (Vorstand), Lars Lehmann (Vorstand), Thomas Räder (stv. Vorsitzender); fehlend: Andreas Eppe (Beisitzer) und Stefan Nedele (Beisitzer).

mit unterschiedlichen Rechten. Die meisten stellt der Fachhandel, darunter auch immer den Vorsitzenden und seinen Stellvertreter. Vertreter der QMF-Lieferanten arbeiten beratend mit, ebenso einer aus der Gruppe der Kooperationen. Die BuFa-MOT stellt Geschäftsstelle und -führung.

Sprung über Mindesthürde

QMF nimmt seinen Fachbetriebs-Mitgliedern den Sprung über qualitativ messbare Mindesthürden ab: Das Basisaudit berechtigt die Mitglieder dazu, das QMF-Signet in der eigenen Außendarstellung zu nutzen. Dabei nimmt QMF sowohl die Vorbereitung als auch die spätere Zertifizierung vor: Die QMF-Berater nehmen aus dem QMF-Kriterienkatalog der Fachbetriebe Antworten und Unterlagen digital auf, der Auditor checkt den Betrieb anschließend vor Ort und übergibt – soweit die Hürden geschafft sind – gleich Urkunde, Schild und Werbeplake. Das Basis-Audit ist die Eintrittskarte zum QMF e.V.: Ohne Basisaudit keine Vereins-

mitgliedschaft und ohne Vereinsmitgliedschaft kein QMF-Status. Danach ist jährlich ein QMF-Nachaudit Pflicht. Die QMF-Berater nehmen das Nachaudit vor. Es folgt einem abgespeckten Fragebogen, auf den sich ein Mitglied schnell vorbereiten kann.

Letztlich ist das Nachaudit mittlerweile aber fast schon ein Beratungsgespräch. Die QMF-Berater verfügen durch die breite Mitgliedsbetreuung über erhebliche Detailkenntnisse denkbarer betrieblicher Verbesserungen – und genau das ist es ja, was QMF will: Die Mitglieder sollen sich entwickeln, an sich arbeiten, sich als qualifizierte Alternative bestmöglich darstellen.

Alle Mitglieder, die das QMF-Audit mitgemacht und die Zertifizierung erfolgreich bestanden haben, dem Verein beigetreten sind und sich nun „QMF-Betrieb“ nennen dürfen, erhalten am Tag des Audits Urkunde, Schild und Plakate, weitere Unterlagen und ihren Zugang auf den Mitgliederbereich bei www.qmf.de.

25 Jahre – 3 Vorsitzende

Prägende Persönlichkeiten | In den 25 Jahren BuFa-MOT gab es viele Mitstreiter. Drei Personen standen beziehungsweise stehen noch in der ersten Reihe: Die Vorsitzenden Feuls, Ströbel und Raimund.

Heinrich Feuls:

„Vor der Gründung der BuFa-MOT war der Fachhandel sehr uneinheitlich. Wobei man damals eigentlich kaum von Fachhandel sprechen konnte: Es gab viele Garagenhändler, oftmals nur angelernt oder mit einer beruflichen Grundlage als Messerschmied oder Fahrradhändler. Hier etwas mit einer Struktur auf Innungsebene zustande zu bekommen, erschien uns extrem schwierig. Wir, das war eine Gruppe von zehn Personen, die sich mehrmals zu dieser Thematik in Bonn getroffen hat. Uns war klar, dass



wir uns als Verband bundesweit organisieren müssen. Dies durchzusetzen, war viel Arbeit, hat sich aber letztlich gelohnt. Inzwischen haben die Motorgeräte-Fachbetriebe ein sehr hohes Ausbildungsniveau erreicht. Die Basis dessen wurde vor 25 Jahren geschaffen. Ich denke immer gerne an unsere jährlichen Treffen zurück, die uns in viele interessante Unternehmen geführt haben. Auch deshalb freue ich mich sehr auf die Jubiläums-Veranstaltung in Kufstein.“

Günter Ströbel:

„Motorgeräte und Landmaschinen sind zwei paar Stiefel. Damit das aber nicht nur in der betrieblichen, sondern auch in der schulischen Ausbildung abgebildet wird, haben wir an der Max-Eyth-Schule in Kirchheim unter Teck einen entsprechenden Fachbereich etabliert. Und das sehr erfolgreich! Als Grundlage mussten jedoch zunächst entsprechende Inhalte im Ausbildungsplan integriert werden. Denn dieser war früher rein auf Landmaschinen zugeschnitten. Überhaupt war

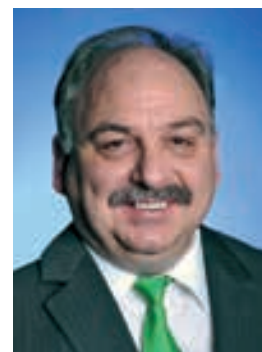


das Thema Aus- und Fortbildung in meiner Amtszeit als Vorsitzender der BuFa-MOT immer aktuell. Gemeinsam mit den Herren Schartl und Maihöfer konnten wir in Baden-Württemberg den ersten Lehrgang für die Elektrofachkraft am ETZ in Stuttgart installieren. Dieser war das Vorbild für die heute bundesweit einheitlichen Lehrgänge Elektro-Fachkraft für Motorgeräte & Reinigungstechnik.“

Paul Raimund:

„Noch vor meiner Amtsübernahme hatten sich Dank des AK Vertriebs- & Servicekonzepte der BuFa-MOT regelmäßig Handel und Lieferanten zusammengesetzt. Diese Kontakte intensivierten sich aus der Not heraus, dass der Fachhandel verlässliche und treue Lieferanten braucht. Und diese wiederum kompetente Fachbetriebe mit 1a-Service. Daraus wurde später QMF. Bis dahin war es aber ein langer und

steiniger Weg – allein die Kultur zu schaffen, dass Marktkonkurrenten sich zu übergeordneten, aber sehr zukunfts-gewandten Themen intensiv zusammen-tun, war eine wichtige Basisarbeit. Ähnlich die Entwicklung auf Verbandsseite. Auch deshalb empfinde ich die QMF-Gründung im Jahr 2008 als ein ganz bedeutendes Ereignis für unsere Branche. Für mich persönlich war noch die demopark 2009 ein besonderes Ereignis. Hier wurde einer unserer Auszubildenden Bundessieger.“



Fotos: Archiv BuFa-MOT

Folgende Unternehmen und Organisationen gratulieren der BuFa-MOT zum Jubiläum. Dem schließt sich das Magazin MOTORGERÄTE an!

